1919

von Erich Mühsam

Notizen / Anmerkungen

Die das Volk bisher geleitet,
folgend dem gewohnten Lichte,
waren nicht drauf vorbereitet:
es begibt sich Weltgeschichte.
Wild schlägt der Empörung Welle
an des Staates morsche Fugen.
Krachend bersten die Gestelle,
die die alte Ordnung trugen.
Ja, ja, ihr Herrn, so geht's,
hört man die Demokraten.
Wir sagten es ja stets:
es kann nicht wohl geraten,
wenn man nach eignem Willen tut
und fragt nicht das Parteistatut.

Fürsten gleiten von den Thronen,
Völker lösen ihre Bande,
und es reiben sich Millionen
aus den Augen Schmerz und Schande.
Sie erwachen und begreifen
Gegenwart und Zukunft — beides,
und sie sehn Befreiung reifen
aus den Wurzeln ihres Leides.
Halt, liebe Leute, halt!
Vertraut bewährten Führern.
Sonst kommt ihr in Gewalt
von skrupellosen Schürern.
Folgt uns, so hilft euch gern der Staat,
wie er euch stets geholfen hat.

Finstre Mächte, die gewaltsam
Völker unter Fäuste preßten,
flüchten scheu, — und unaufhaltsam
strömt die Menge zu den Besten.
Und sie hört die neuen Lehren,
formt des Glückes Traumgebäude;

Leid scheint sich in Lust zu kehren
und die Arbeitslast in Freude.
Gewiß — nun ja — auch wir
sind Revolutionäre —
und schwingen das Panier.
Doch Umsturz ist Chimäre.
Besänftigt euern Seelenschwung
und stört nicht die Entwickelung.

Stimmen, die erst leise riefen,
tönen jubelnd wie Posaunen,
uud das Volk aus seinen Tiefen
reckt die Arme hoch voll Staunen.
Wie an unsichtbaren Drähten
zieht die Wahrheit in die Geister,
und das Volk in seinen Räten
fühlt sich seines Schicksals Meister.
Arbeiter-, Bauernrat?
Wir ziehn ihn schon, den Bankert.
Er sei im Bürgerstaat
genehmigt und verankert!
Jetzt zeigt sich's doch wohl jedem Kind,
was wir für Sozialisten sind.

Das Errungene zu wahren,
neue Freiheit zu gewinnen,
sammeln sich des Volkes Scharen
zu gewaltigem Beginnen.
Die ihr Werk sich selber bauen,
fürchten keine Widerstände,
denn es stützt sich ihr Vertrauen
auf die Kraft der eignen Hände.
Nein, mit Verlaub: dies jetzt
ist nicht mehr zu gestatten.
Mit solchem Vorgehn setzt
ihr uns ja in den Schatten.
Und wir sind da, euch zu erziehn
zu Ruhe, Ordnung, Disziplin.

Stein auf Stein nach kühnen Plänen
wird das stolze Haus errichtet,

plaudernd unter Freudentränen
künftiges Glück hineingedichtet.
Aber denen, die geschäftig
ränkevoll den Bau umlauern,
drohen ein paar Fäuste kräftig,
sie verscheuchend von den Mauern.
Wir üben nur Kritik.
Ihr werdet's noch erfahren:
Ihr Recht der Republik,
doch auch sein Recht dem Zaren.
Drum halten wir's zu jeder Zeit
gesetzlich mit der Obrigkeit.

Trotzig stehen auf den Stufen
vor dem Eingang die Genossen:
Rührt am Werk nicht, das wir schufen!
Euch ist dieses Tor verschlossen.
Unser Herzblut hält die Quadern,
die das Dach des Hauses stützen.
Wagt's! — Das Blut aus unsern Adern
soll der Kinder Wohnhaus schützen!
Oho! Da hilft man schon.
Habt ihr für euern Tempel
denn auch die Konzession
und den Regierungsstempel? —
Wir sind Regierung, — sind erwählt.
Man hat die Stimmen ausgezählt.

Eignen Willens Wort zu hören,
drängt das Volk zu den Erkornen:
Zu den Waffen! Sie zerstören
uns das Heim der Ungebornen!
Wer's versucht, den soll's gereuen!
Freier Zukunft frei die Bahnen! –
Und es eilen die Getreuen
kampffroh zu den roten Fahnen.
Zu Hilfe, Bürger, schnell!
Ein Aufruhr tobt, ein frecher.
Wer selber kein Rebell,
hilft gegen die Verbrecher.
Mit Dolch und Flinte kommt zuhauf

und fahrt auch die Haubitzen auf!

In dem Glauben an das Gute,
in dem Wissen um das Rechte
steht das Volk, mit seinem Blute
Trotz zu bieten im Gefechte.
Der Berater Stimmen schallen;
aus den Augen blitzen Strahle.
Aufrecht! — Siegen oder fallen!
Hoch die Internationale!
Seht die Banditenschar
mit ihren großen Mündern,
jedweder Ehre bar,
begierig nur zu plündern!
Schuft! Räuber! Mörder! Trunkenbold!
Ein jeder käuflich nur für Gold!
Auf von ihren Schmerzensbetten
zu den Brüdern treibt's die Bleichen,
hinkend aus den Lazaretten,
die geblutet für die Reichen.
Letzte Kraft will sich ermannen.
Frauen selbst stehn auf zum Kampfe,
daß die Machtgier der Tyrannen
nicht der Kinder Glück zerstampfe.
Herbei, ihr Leut zumal,
ihr Heiden, Juden, Christen!
Es geht fürs Kapital, —
und wir sind Sozialisten!
Pennäler! Bauer! Offizier!
Ran! Keiner zahlt so gut wie wir!

Rauch wölkt auf. Geschosse fliegen.
Gruppen gehen vor und weichen.
Vor dem Bau der Freiheit liegen
Kämpfer, — Leichen über Leichen.
Die sich nicht ergeben wollen,
drängen sterbend sich zusammen.
Donner der Geschütze rollen, —
und der Tempel steht in Flammen.
Heil, weiße Garde, heil!
Da liegt die ekle Horde.

Stoßt sie vors Hinterteil
für ihre feigen Morde!
Und zuckt noch wo ein solcher Wicht, —
packt ihn — und vor das Standgericht!

Jubel übertönt das Trauern.
Fahnen wehn und Salven krachen.
An der Kerkerhöfe Mauern
staut sich Blut in breiten Lachen.
Zwischen Zellenwänden siechen
die von Haß und Blei Verschonten ...
Doch aus ihren Winkeln kriechen
die schon längst vom Volk Entthronten.
Willkommen, hohe Herrn!
Soziale Demokraten
stehn wir zu Diensten gern
für Sie mit Wort und Taten. —
Doch machen Sie sich nicht so breit,
nachdem wir grade Sie befreit.

Stück für Stück bricht vom Gefüge,
das des Volkes Tat geschaffen.
Knebelung, Gewalt und Lüge
sind wie je des Staates Waffen.
Und dem armen Volke fehlen
die der Rede Gabe hatten. —
Doch der Toten bleiche Seelen
halten Rat im Reich der Schatten.
Weh! Teuflischer Verrat!
Die wir erlöst aus Banden,
die schlagen jetzt den Staat
und schlagen uns zu Schanden!
Hilf du uns, Volk, hilft uns nicht Gott,
vom Untergang und vom Bankrott.

Eines Tages in den Quellen
scheinbar ausgedorrter Bäche
brodeln neue Lebenswellen,
flutend an die Oberfläche.
Aller Völker Hände greifen
zueinander wie zum Beten, —

und der Morgensonne Streifen
übergolden den Planeten.

Das Gedicht „1919“ von Erich Mühsam ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Erich Mühsam	**Titel**	„1919“
Verse	190	**Wörter**	906
Strophen	13		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor Erich Mühsam befinden sich in unserer Datenbank 58 Gedichte.